

30.05.2008 11:50:54 AWP 563

CH/Schweizerischer Obstverband gegen Agrarfreihandel mit der EU

St. Gallen (AWP/sda) Weil die Bauern weniger verdienen würden, will der Schweizerische Obstverband nicht, dass der Agrarfreihandel mit der EU liberalisiert wird, wie das der Bundesrat beabsichtigt. Früchte und Gemüse müssten ausgeklammert werden, fordert der SOV.

"Andernfalls wären die Auswirkungen verheerend", sagte Bruno Pezzatti, Direktor des SOV, am Freitag vor den Delegierten in St. Gallen. Gestützt auf eine Studie der Universität St. Gallen (HSG) rechnet Bruno Pezzatti mit Preis- und Einkommenseinbussen von bis zu 50 Prozent bei den Schweizer Obst- und Beerenproduzenten.

Hauptgrund seien die hohen Produktionskosten im Vergleich mit anderen Agrarsektoren. Selbst wenn die Schweizer Produzenten alle Kosten für Pflanzgut, Dünger, Pflanzenschutz, Hagelnetze und Bewässerungen abziehen würden, käme das Kilo Äpfel der Sorte Golden Delicious in der Schweiz immer noch teurer als etwa in Südtirol.

Der Grund seien die hohen Lohnkosten, sagte SOV-Präsident Pius Jans. Ein Saisonnier verdiene in der Schweiz knapp 20 Franken in der Stunde, in der EU gerade einmal die Hälfte, rechnete Jans vor.

An der Delegiertenversammlung waren auch die Ernteaussichten und der Feuerbrand ein Thema. Bei den Sommerfrüchten erwarten die Schweizer Obstproduzenten laut Pezzatti "gute Mittelernnten".

Die Erdbeeren sind noch bis Mitte Juni in der Haupternte; die Mengen dürften aufgrund der verkürzten Vermarktungszeit aber nicht ganz so gross ausfallen wie 2007. Gute Erträge erwartet der SOV auch bei den übrigen Beerenarten.

Wegen Blütenfrösten dürften bei den Kirschen, Zwetschgen und Aprikosen die sehr guten Erträge des Vorjahres nicht erreicht werden. Trotzdem rechnet der SOV mit ausreichender Marktversorgung.

Bei den Kernobstbäumen sind die Ernteaussichten vom Behang her gut bis sehr gut bei den Tafeläpfeln; bei den Tafelbirnen sind sie mittelmässig bis schwach. Im Feldobstbau sind die Mostapfelbäume mittel bis gut behangen, die Mostbirnenbäume tragen je nach Sorte unterschiedlich Früchte. Die Ernte wird insgesamt kleiner ausfallen als 2007.

Die Infektionskrankheit Feuerbrand musste in diesem Frühling vor allem in der Inner- und Ostschweiz stark bekämpft werden. In mehreren hundert Schweizer Obstbaubetrieben mit niederstämmigen Kulturen wurde erstmals das Antibiotikum Streptomycin eingesetzt.

Dennoch wurden in dieser Woche erste Blüteninfektionen und Feuerbrandschäden im Feldobstbau und in Obstanlagen festgestellt. Weil die Inkubationszeit noch im Gang ist, werden zuverlässige Informationen über die Schäden durch den Feuerbrand und die Wirkung des Streptomycins gegen die Infektion laut dem Obstverband erste Ende Juni möglich sein.